2. bis 7.6. — Zeltwoche in Straßenhaus

Sechs Tage können unheimlich schnell vorbei sein. Nämlich dann, wenn sie besonders schön sind. So war es in der Woche vor Pfingsten 2019, als die Kirchengemeinden Rengsdorf und Honnefeld nach drei Jahren wieder eine Zeltwoche veranstalteten. Wie auch 2016 sollte das Zelt in Straßenhaus stehen. — Ein leichter Standortvorteil für Honnefeld. Aber die exponierte Stelle am Marktplatz in Straßenhaus ist eben einfach unschlagbar. Und — an dieser Stelle sei es erwähnt: Straßenhaus hat sich für unser Vorhaben wieder als sehr kooperativ erwiesen. Ortsbürgermeisterin Birgit Haas hat uns sehr großzügig für eine Woche den Platz überlassen. Und Friedhelm Anhäuser, bis vor kurzem Gemeindearbeiter in Straßenhaus, hat den Aufbau begleitet und sich viel Mühe gemacht zu erkunden, wo das Zelt genau stehen kann, ohne dass die Bodennägel Leitungen zerstören.

Von Anfang an war klar, dass Matthias Rapsch wieder die Verkündigung übernehme sollte. Bereits 2016 hatte er es wunderbar verstanden, den Leuten die Botschaft von Jesus Christus lebensnah und eingängig nahezubringen. Liebevoll aber eindeutig. Und Mattias Rapsch ist auch keiner, der nur abends zur Predigt vor Ort ist. Viele Stunden verbrachte er tagsüber am Zelt, war ansprechbar und hat sich für die Menschen Zeit genommen. Auch für die Kinder, die nachmittags kamen.

Nüsse sollten geknackt werden: Knackpunkte. Um Wahrheit, Leid, Liebe sollte es gehen. Auch um zentrale Glaubensthemen wie das Kreuz, den Himmel, die Gemeinde.

Zeltwoche

Wie gesagt, kamen auch die Kinder nicht zu kurz. Carolin Richter und Klaus Schneider, beide verantwortlich für die Arbeit mit Kindern in beiden Gemeinden, stellten ein buntes Programm auf die Beine, bei dem es um Gleichnisse Jesu ging. — Wenn schließlich schon Jesus Wichtiges mit Geschichten plastisch gemacht hat, warum sollte nicht auch den Kindern der Himmel greifbar gemacht werden! — „Wo wohnt Gott?" So lautete dann auch das Thema für den Malwettbewerb.

Was gab es noch für die Gemeinde?

Eigentlich begann die Woche schon mit einem Höhepunkt, dem Gottesdienst für Motoradfahrer und Nichtbiker am Sonntag. Beeindruckende Botschaften von Menschen, deren Leben einmal in die falsche Richtung lief und die Jesus gefunden haben.

Oder das Frühstück für Frauen, für das Mina Beck mit Hilfe des Bistroteams und anderen ein schönes Programm zusammengestellt hat.

Oder der Abend für Jugendliche und ehemalige Jugendliche am vorletzten Tag. Da ging es um Liebe und wo sie eigentlich herkommt.

Am letzten Tag war klar: Jetzt müssten wir eigentlich um ein paar Tage verlängern. Das ging freilich nicht. Aber das Ende war nur ein Doppelpunkt: Wir bleiben ja zusammen. Wir machen weiter. Schließlich feierten wir am folgenden Sonntag Pfingsten, der Geburtstag der Gemeinde!

Und Gemeinde haben wir in der Woche gelebt. Sehr viele haben mitgearbeitet, denen alle ein ganz herzlicher Dank gilt!